Nr. 288. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 22. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Die Eröffnung des Nordostsee-Kanals.

Schlußsteinlegung und Flottenrevue.

Kiel, 21. Juni.

Ein Monarch im Greisenalter begann das Werk, ein Monarch in der Blüthe der Kraft hat es vollendet. Unwillkürlich stellt sie beide die Festfreude neben einander, den jungen, von Hurrahrufen umrauschten Kaiser und den 90jährigen Heldengreis, der es sich nicht nehmen ließ, ob es ihm auch die tödtliche Krankheit bringen sollte, an derselben Stelle den Grundstein zu diesem Meisterwerke des Bauingenieurwesens zu legen, an welcher sein Enkel heute den Schlußstein legt und zugleich die Grundsteinlegung für ein Standbild Kaiser Wilhelms I. an derselben Stelle vollzieht. Es giebt keine landschaftlich schönere Stelle für dieses Denkmal in Deutschlands Nordmarken. Hier war es, wo der erste Kaiser des neu erstandenen Reiches seine ruhmreichen Thaten durch dieses letzte seiner Werke krönte, hier sahen wir ihn damals bei der Grundsteinlegung zwar recht gebeugt — sein Auftreten erinnerte mehr denn je an menschliche Schwäche —, aber welche Souveränität war in dieser ehrwürdigen Erscheinung, auf der ein Strahl der Verklärung lag. Als er so dastand bei Beginn des Segensspruches, den Helm in seiner Rechten, den Kopf entblößt und, wie es seine Gewohnheit war, kurz mit der Hand das Silberhaar noch einmal nach vorn strich und dann das Haupt in stiller Andacht beugte, da blieb kein Auge trocken vor Liebe und Rührung, und durch die Herzen zog es wie eine Ahnung, daß Kaiser Wilhelm nicht lange mehr auf Erden weilen, sondern bald die irdische Krone mit der himmlischen vertauschen würde.

Es war dies derselbe Augenblick, wo der Kaiser, da er zu lange sein entblößtes Haupt dem heftig wehenden Winde preisgab, sich eine nicht unbedenkliche Erkrankung zuzog, mit der jene Kette von persönlichen Leiden und Trübsalen über ihn hereinbrach, die nach Gottes Rathschluß sein Herz von der Erde loslösen und für den Himmel reifmachen sollte. Es entspricht ganz dem historischen Sinne unseres Kaisers und der Pietät, die er für seinen hochseligen Großvater hat, daß er die Schlußsteinlegung des Nordostsee-Kanals nicht vollziehen kann ohne die gleichzeitige Grundsteinlegung zu einem Denkmal für den unvergeßlichen Herrn gerade an dieser Stelle, wo das deutsche Volk ihn zum letzten Male in der Uebung der Herrscherpflicht gesehen und wo einer dem anderen es zugeflüstert hatte: „Er sieht recht wie ein König aus!"

Schon am frühen Morgen wurde es heute im Hafen lebendig. Ein heftiges Gewitter, das gestern Abend sowohl das Fest in der Marineakademie, als auch das von der Stadt Kiel veranstaltete Feuerwerk etwas beeinträchtigte, hat die ganze Nacht Regen zur Folge gehabt und die Temperatur erheblich herabgemindert. Heute Morgen herrschte jedoch trotz der kühlen Temperatur prächtiges Kaiserwetter. Heller Sonnenschein lag auf den Hunderten von Schiffen, Dampfern, Pinassen und Barkassen, die Tausende hinaus zum Festplatze bei Holtenau beförderten. Einen solchen Menschenstrom haben die Wellen des Hafens noch nie hinausgetragen nach Holtenau, das vor einigen Jahren noch eine unbeachtete Sandwüste war. So kommen Menschen, so kommen Ortschaften über Nacht zu Berühmtheit!

Ist es schon eine Freude, in schöner Sommerzeit durch die landschaftlich reizende, von Buchen und Villen umsäumte Kieler Föhrde zu fahren, wie vielmehr heute. An beiden Ufern des Hafens entlang von der Stadt bis nach Friedrichsort im Westen und der Spitze von Laböe im Osten sind sie verankert, die Panzerfahrzeuge, die Kreuzer, Fregatten, Yachten und Avisos, die Torpedoboote aller Art im reichsten Flaggenschmuck. Von der Barbarossa-Brücke bis zum Zollwachtschiff, ein einziger Wald von Masten der Kriegsschiffe aller Nationen mit den hundert und tausend Bildern des den Beschauer immer fesselnden Lebens der Kriegsmarine. Die großen Panzer liegen mit etwa 500 Meter Abstand von einander, was von der Seite und aus der Nähe gesehen auffällt, aber wenn man die Reihe aus der Ferne überblickt, so scheint einer dicht am andern zu liegen. Der Eindruck ist so imposant, und die Fortschritte menschlicher Technik werden so unvermittelt dem Gemüth eingeprägt, daß ihm nur die nationale Freude gleichkommt bei dem Gedanken, daß zu Deutschlands Ehren und zur Feier eines Friedenswerkes all diese Meeresfestungen, der Stolz einer jeden Nation, hier herkamen, um ihren Salut Deutschland darzubringen. Es ist ein Schauspiel von einer Großartigkeit und überwältigenden Erhabenheit, wie sie Werke von Menschenhand nur selten hervorbringen.

Am Festplatze bei der Kanaleinfahrt bei Holtenau versammelten sich bis 10½ Uhr im Kaiserzelt die deutschen Fürsten und die Gäste des Reiches, auf den beiden mächtigen Tribünen um den Festplatz her die geladenen Gäste des Reiches, während das schaulustige Publikum nur die Ausfahrt des Kaisergeschwaders aus dem Kanal, nicht aber die Grundsteinlegung beobachten kann, denn die Tribünen befinden sich an der linken Kanalseite hinter den großen Festtribünen des Grundsteinlegungsplatzes. Es ist ein farbenprächtiges Bild, das sich am Festplatze darbietet, diese dicht gedrängten Schaaren von Menschen, die Damen in bunten Toiletten auf den buntbewimpelten Tribünen, die Herren im Frack und weißer Kravatte, die Offiziere des deutschen Heeres und der Flotten und die zahlreichen fremden Marineoffiziere in Paradeanzug, zum Theil mit wallendem Helmbusch, alle in strahlenden Uniformen, dahinter die bunte, dicht gedrängte Volksmenge.

Als Ehrenkompagnie waren angestellt eine Kompagnie Matrosenartillerie mit Musikkorps und die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F., ebenfalls mit Musik. Vom Hofe trafen zuerst die Prinzessin Heinrich, geführt von dem Prinzen Albrecht ein; später kamen der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, erstere beide in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, letzterer in Marineuniform. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich traten bei der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Prinz Adalbert bei der von der Matrosenartillerie gestellten Ehrenkompagnie ein. Punkt 11 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen August Wilhelm. Der Kaiser war in der Uniform der Gardes du Corps erschienen, die Kaiserin trug eine Robe von erdbeerfarbener Seide. Reichskanzler Fürst Hohenlohe erbat die Erlaubniß zum Beginn der Feier und verlas sodann die von uns bereits im Wortlaut mitgetheilte, in den Grundstein zu legende Urkunde.

Der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld überreichte sodann dem Kaiser die Kelle mit einer Ansprache, während der Präsident des Reichstages, Freiherr von Buol, Seiner Majestät dem Kaiser den Hammer übergab.

Hierauf vollzogen der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die übrigen Fürsten und hohen Reichs- und Staatsbeamten die üblichen drei Hammerschläge. Der Kaiser sprach: „Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms des Großen taufe ich den Kanal: Kaiser Wilhelm-Kanal," und begleitete darauf die drei Hammerschläge mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes, zur Ehre Kaiser Wilhelms, zum Heile Deutschlands, zum Wohle der Völker!" Bei dem ersten Hammerschlage des Kaisers fiel die Musik mit der Nationalhymne ein, und die Geschütze feuerten Salut. Die Matrosenartillerie gab die ersten Schüsse, worauf sämtliche im Hafen liegende Schiffe einfuhren. Zum Schluß der Feier brachte der Reichskanzler das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Tausende begeistert einstimmten. Die Musik intonirte „Heil dir im Siegerkranz", und brausend scholl es aus so vielen begeisterten Kehlen weit über den Festplatz hinaus ins deutsche Land hinein, und dazu rauschte das Meer, und rings umher fuhr der Wind durch die unzähligen Flaggen und Fähnchen, und der flatternde Ton stimmte wirkungsvoll mit ein in den Gesang.

Nach der Feier begrüßte der Kaiser die im Kaiserzelt anwesenden Damen und führte dann die Kaiserin zur Landungsbrücke, die Soldaten mit „Adieu" begrüßend, was von den Soldaten laut erwidert wurde. Hierauf kehrten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Gefolge an Bord der „Hohenzollern" zurück. Es war ein farbenprächtiges, einzigartiges Bild: die vielen Fürsten und Würdenträger der Staaten, die Uniformen der höchsten Reichsbeamten, der Generäle und Admiräle, der Offiziere aller Staaten und dahinter die dichtbesetzten Tribünen mit allen Farben bunter Uniformen und Damentoiletten — alles von der Sonne prächtig beschienen, und um den Platz her im Halbkreise das Meer mit den großen Kriegsschiffen und den zahllosen kleinen Pinassen, Barkassen, Dampfern und Ruderbooten.

So lange man den Kaiser sehen konnte, den die Größe des Augenblickes so majestätisch und ernst erscheinen ließ, rührte sich Niemand von der Stelle, doch gleich nachdem das Kaiserpaar und die deutschen Fürsten nebst den fürstlichen Vertretern der fremden Nationen die „Hohenzollern" bestiegen hatten, leerte sich auch der Festplatz, und alles strömte zu Wasser und zu Lande nach Kiel zurück.

Am Nachmittag um 3 Uhr begann die Flottenrevue im Kieler Hafen. Mit dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen hatten sämtliche deutsche Fürsten auf der „Hohenzollern" sich eingeschifft. Der „Hohenzollern" folgte der Aviso „Grille" mit den fremden Botschaftern, dem Reichskanzler, dem Statthalter von Elsaß-Lothringen, den Ministern und den Präsidien des Reichstages und des Landtages.

Einer besonderen kaiserlichen Huld verdankten es die anwesenden 150 Vertreter der Presse aus allen Ländern, daß der zu ihrer Aufnahme bestimmte Postdampfer „Waldemar" unter Führung eines Seeoffiziers einen sehr günstigen Platz zur Beobachtung der Revue angewiesen erhielt. Als sich die „Hohenzollern" dem gewaltigen Flottengeschwader näherte, lag dieses in großer Flaggenparade, darunter 53 fremde Kriegsschiffe, nur eines von diesen, das schwedische Kanonenboot „Eddä", hatte vor acht Jahren auch der Grundsteinlegung des Nordostsee-Kanals beigewohnt. Zuerst begann das nächste Flaggschiff zu salutiren, dem dann die anderen Schiffe folgten, so daß bald das ganze Geschwader in dichten Rauch gehüllt war. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke. Die Matrosen sämtlicher Schiffe hatten auf den Raaen geentert und begrüßten den deutschen Kaiser mit einem dreimaligen „Hurrah!", wozu die Musik zunächst den Präsentirmarsch spielte und dann in die Nationalhymne überging.

Langsam fuhr die „Hohenzollern" zwischen den Geschwadern hindurch, und immer wieder erneute sich das Hurrahrufen, Präsentirmarsch und Salut. Es war ein überwältigendes Bild von Macht und Pracht. Die Luft dröhnte, die Herzen bebten vor Freude. Keine menschliche Feder, kein Maler ist im Stande, den Eindruck dieses großartigen Schauspiels wiederzugeben. Unmittelbar nach der Revue fuhren die auf den Reichsdampfern eingeschifften Gäste auf ihren Beischiffen durch die Aufstellung der Flotte. Das Schiff der Presse schloß sich dieser Fahrt an.

Abends 8 Uhr fand das große Kaiser-Festmahl in der Festhalle am südlichen Kanalufer statt, die in Form des Kriegsschiffes „Niobe" erbaut ist. Tausend Gäste, darunter die Offiziere aller fremden Kriegsschiffe waren zu dieser Prunktafel eingeladen. Auch 20 Vertreter der Presse — es waren dabei besonders die Ausländer bevorzugt worden — hatten eine Einladung erhalten. Von 7½ Uhr Abends ab stießen von den Kriegsschiffen und Schnelldampfern Begleitschiffe ab, welche die fürstlichen Gäste nach der Festhalle brachten. Der Kaiser traf daselbst um 8 Uhr ein. Der glänzende Festraum war durch zahlreiche Bogenlampen oberhalb des Docksegels erleuchtet, wodurch der volle Eindruck erzielt wurde, als ob die Festtafel unter dem von der Mittagssonne bestrahlten Sonnensegel auf dem Schiffsdeck stattfände. Der Kaiser saß in der Mitte der halbkreisförmigen erhöhten Fürstentafel, die übrigen Fürstlichkeiten hatten nach der Reihenfolge ihres Ranges Platz genommen. Um fünf große Längstafeln gruppirten sich die übrigen geladenen Gäste. Im Verlaufe des Festmahles erhob sich der Kaiser zu folgender Ansprache:

„Mit Freude und Stolz blicke ich auf diese glänzende Festversammlung, und zugleich im Namen meiner hohen Verbündeten heiße ich Sie alle, die Gäste des Reiches, herzlich willkommen. Innigen Dank sprechen wir aus für die Theilnahme, die uns bei Vollendung eines Werkes geworden, welches, in Frieden geplant und in Frieden gebaut, heute dem allgemeinen Verkehr übergeben ist. Nicht erst in unseren Tagen ist der Gedanke, die Nord- und Ostsee durch einen großen Kanal zu verbinden, entstanden; weit zurück bis in das Mittelalter hinein finden wir Vorschläge und Pläne zur Verwirklichung dieses Unternehmens, und im verflossenen Jahrhundert ward der Eiderkanal gebaut, der, ein rühmliches Zeugniß für die Leistungsfähigkeit der damaligen Zeit ablegend, doch nur für den kleineren Schiffsverkehr bestimmt, den gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit nicht zu genügen vermochte. Dem neubegründeten deutschen Reiche blieb es vorbehalten, die große Aufgabe einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Mein verewigter Herr Großvater, Kaiser Wilhelms des Großen Majestät, war es, der in richtiger Erkenntniß der Bedeutung des Kanals für die Hebung des nationalen Wohlstandes und für die Stärkung unserer Wehrkraft nicht müde wurde, dem Plane des Baues einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee seine fördernde Theilnahme zuzuwenden und die mannigfachen Schwierigkeiten zu beheben, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten. Freudig und vertrauensvoll folgten die verbündeten Regierungen des Reiches nicht minder wie der Reichstag der kaiserlichen Initiative, und rüstig ging es vor nunmehr acht Jahren an das Werk, das mit seiner fortschreitenden Ausführung in immer höherem Grade das öffentliche Interesse erweckte. Was die Technik von dem hervorragenden Standpunkte ihrer Entwickelung heraus hat schaffen können, was an Eifer und Arbeitsfreudigkeit möglich war, was endlich an Fürsorge für die zahlreichen an dem Bau betheiligten Arbeiter nach den Grundsätzen der humanen Sozialpolitik des Reiches gefordert werden konnte, es ist an diesem Werke geleistet worden; und deshalb darf mit mir und meinen hohen Verbündeten das Vaterland des gelungenen Werkes sich freuen. Aber nicht nur für die heimischen Interessen haben wir gearbeitet. Der großen Kulturaufgabe des deutschen Volkes entsprechend öffnen wir dem friedlichen Verkehr der Nationen untereinander die Schleusen des Kanals und zu freudiger Genugthuung wird es uns gereichen, wenn seine fortschreitende Benutzung Zeugniß dafür ablegt, daß die Absichten, von welchen wir geleitet worden sind, nicht allein verstanden, sondern auch fruchtbar werden zur Hebung der Wohlfahrt der Völker. Die Theilnahme an unserer Feier seitens der Mächte, deren Vertreter wir unter uns sehen, und deren herrliche Schiffe wir heute bewundert haben, begrüße ich um so lebhafter, je mehr ich darin die volle Würdigung unserer auf Aufrechterhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen zu erblicken das Recht habe. Deutschland wird auch das heute inaugurirte Werk in den Dienst des Friedens stellen und sich glücklich schätzen, wenn der „Kaiser Wilhelms-Kanal" in diesem Sinne allezeit unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten fördert und befestigt. Ich leere mein Glas auf das Wohl der uns befreundeten Souveräne und Mächte. Hurrah! Hurrah!"

Der Kommandant des französischen Geschwaders ist vom deutschen Kaiser durch eine längere Unterredung ausgezeichnet worden. Wie man den „Berl. Neuesten Nachr." aus Kiel meldet, hatte Admiral Menard in Hamburg eine ungefähr zwanzig Minuten währende Unterredung mit dem Kaiser, die von diesem sehr gnädig geführt und beendet wurde, also wohl befriedigend verlaufen ist.

Kiel, 21. Juni. Bei dem gestrigen Essen auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II." gab der Reichskanzler in einer Rede seiner Freude und Genugthuung darüber Ausdruck, daß der Kaiser in der Kabinetsordre an den Staatssekretär Dr. von Bötticher das ausgesprochen habe, was auch sein, des Reichskanzlers, Herz voll erfülle. Staatssekretär Dr. von Bötticher erwiderte gerührt, er sei tief ergriffen von den anerkennenden Worten seines Chefs und könne nur erwähnen, daß er, so lange der Kaiser ihn auf seinem Posten zu erhalten wünsche, in treuer Pflichterfüllung ausharren werde. Herr von Bötticher schloß mit den Worten, so lange der Kaiser über treue, uneigennützige Beamte verfüge, sei es um Deutschland nicht schlecht bestellt.

* * *

Dem Erbauer des Nord-Ostsee-Kanals, Wirkl. Geh. Rath Baensch, ist am 16. d. M. vom Verbande deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, vertreten durch die Vorstandsmitglieder Geh. Baurath Hinckeldeyn, Professor Bubendey und Stadtbau-Inspektor Pinkenburg, eine Glückwunschadresse überreicht worden, deren künstlerische Gestaltung von dem Regierungsbaumeister G. Zeidler herrührt. Die Adresse hat folgenden Wortlaut: „Dem Erbauer des Nord-Ostsee-Kanals, Wirklichen Geheimen Oberbaurath Herrn O. Baensch, sprechen wir im Namen des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine die herzlichsten Glückwünsche aus zu der Vollendung des großen Werkes, welches zum Schutze des deutschen Reiches durch seine Kriegsflotte, zur Förderung seines friedlichen Handels bestimmt, rühmlichst bezeugt, was das Wissen und Können deutscher Ingenieure zu schaffen vermag. Im Inland und Ausland wird dieser Kanalbau mit seinen mächtigen Schleusen, seinen kühn gespannten Brücken und seinen zu einer bisher ungekannten Vollkommenheit gesteigerten Betriebsanlagen die bewundernde Anerkennung aller Sachverständigen finden; unserm Verbande aber gereicht es zur besonderen Ehre und Freude, daß er den bewährten Meister der Wasserbaukunst, der den Plan entworfen und die Ausführung bis ins kleinste hinein mit persönlicher Hingabe und entscheidender Einwirkung geleitet hat, zu den Seinen rechnen darf." — Im Anschluß hieran wurde von den Vorstandsmitgliedern des Berliner Architekten-Vereins, Regierungs- und Baurath von Münstermann, Regierungs- und Baurath Küster und Baumeister G. Knoblauch, ein Diplom überreicht, wonach Herr Baensch zum Ehrenmitgliede des Berliner Architekten-Vereins wie folgt ernannt wurde: „Den bewährten Meister der Wasserbaukunst, der den Bau des Nord-Ostsee-Kanals zum Schutze des deutschen Reiches, zur Förderung vaterländischen Handels und Wandels begonnen, vollendet und damit ein Werk geschaffen hat, das für alle Zeiten deutsches Wissen und Können rühmlichst bezeugt, Wirklichen Geheimen Oberbaurath Otto Baensch, ernennen wir hiermit in dankbarer Anerkennung seines langjährigen erfolgreichen Wirkens in unserm Verein zum Ehrenmitgliede." Herr Baensch dankte tiefbewegt für die Ehrungen, die ihm aus dem Kreise seiner engeren und weiteren Fachgenossen zu Theil wurden, und blieb mit den Herren alsdann noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung beisammen, wobei er namentlich über den Kanalbau, seine Geschichte und seine Ausführung interessante Mittheilungen machte. — Von der Geburtsstadt des Geheimraths Baensch, Zeitz, deren Ehrenbürger er schon seit Jahren ist, erging gestern an ihn durch den Magistrat und die Stadtverordneten ein Telegramm nach Kiel, worin, unter bestem Glückwunsch zur Durchführung des nationalen Bauwerkes, der Dank und Stolz der Vaterstadt zum ehrenden Ausdruck gebracht wird.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Ueber die Aufhebung des Steuerprivilegiums der Beamten wurde gestern in dem brandenburgischen Städtetage zu Freienwalde verhandelt. Der Berichterstatter Herr Oberbürgermeister Dr. Adolph aus Frankfurt führte zu dieser doch recht wichtigen und allgemein interessirenden Angelegenheit Folgendes aus: Schon der vorjährige Städtetag in Schwiebus habe beschlossen, daß die Bestimmung, daß die Beamten nur mit der Hälfte der Steuer von ihrem Einkommen herangezogen werden, einer entsprechenden Deklaration im Sinne des neuen Einkommensteuergesetzes unterworfen werde. Der Vorstand des Städtetages sei auf Grund einer vorgenommenen Enquete über den Ausfall des Steuerbetrages der Beamten, durch welchen von den 136 Städten der Provinz 126 ein Steuerverlust von 792 373,05 Mark erwachse, indessen zu der Ansicht gekommen, daß es nothwendig sei, die Steuerfreiheit der Beamten überhaupt aufzuheben, da diese Privilegien mit dem Deklarationszwange des neuen Einkommensteuergesetzes nicht in Einklang zu bringen seien. Früher habe man wohl anführen können, daß die Beamten, weil ihr Einkommen bekannt sei, gegenüber den Gewerbetreibenden bei der Besteuerung benachtheiligt werden könnten. Diese Voraussetzung falle jetzt weg. Der Vorstand beantrage deshalb, die von dem vorigen Städtetage beschlossene Petition dahin zu richten, daß, abgesehen von der Steuerfreiheit der Militärpersonen des aktiven Dienststandes und der Besteuerung ihres außerdienstlichen Einkommens, sämtliche Steuerprivilegien aufzuheben sind. — Der Städtetag erklärte sich mit großer Majorität mit dem Antrag des Vorstandes einverstanden.

— Im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes der preußischen Armee sind in diesem Monat 8 Beförderungen zum Hauptmann oder Rittmeister, 26 Beförderungen zum Premierlieutenant und 40 zum Sekondelieutenant erfolgt. 72 Offiziere der Reserve oder Landwehr sind ausgeschieden. 1 Offizier a. D. ist wieder angestellt, und 5 Offiziere des aktiven Dienststandes sind zur Reserve oder Landwehr übergetreten. Das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes hat sich hiernach um 26 Offiziere vermindert.

— Aus Aachen wird der „Lib. Korr." gemeldet, der Staatsanwalt habe die gegen das freisprechende Urtheil im Prozeß Mellage eingelegte Revision auf höhere Weisung zurückgezogen. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." ist der Provinzialausschuß der Rheinprovinz auf heute nach Düsseldorf einberufen zur Beschlußfassung über den Ankauf der Alexianeranstalt Mariaberg.

Lübeck, 21. Juni. Die feierliche Eröffnung der deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung fand heute Mittag im Beisein von etwa 3000 Personen statt. Die Mitglieder des Senats, der Handelskammer, die Vertreter der Reichsbehörden und die Konsuln wohnten der Feier bei. Der Präsident des Ausstellungs-Komitees, Handelskammerpräsident Lange hielt in der prächtigen Festhalle eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß Lübeck, an den Grenzen der nordischen Reiche gelegen, vor Allen dazu berufen sei, eine Ausstellung zur Förderung der Industrie Deutschlands und des Handels nach dem Norden zu veranstalten: so sei in wenigen Monaten neben dem alten Lübeck ein neues erstanden. Der Erfolg sei ein großartiger: neben der deutschen Flagge begrüßten den Besucher die Flaggen aller nordischen Nationen. So sei der Wunsch gerechtfertigt, daß die Ausstellung zum Segen Deutschlands und zum Wohle Lübecks weitere Erfolge nach sich ziehen möge. Redner dankt allen Förderern des großen, einer Weltausstellung gleichenden Werkes, dem Senate, der Bürgerschaft, den Ausstellern, Baumeistern und Arbeitern, welch' letztere das Ganze in einer so kurzen Bauperiode fertiggestellt. Namens des Senates der freien Stadt Lübeck eröffnete sodann der Senator Dr. Brehmer in Vertretung des wegen der Kanalfeier abwesenden Bürgermeisters Dr. Behn die Ausstellung. In warmen Worten weist Redner auf die großartige Spezial-Ausstellung der kaiserlichen Marine hin, welche dem regen Interesse des Kaisers zu verdanken sei. Für den Handel sei der Schutz der Marine besonders wichtig. Redner wies sodann auf die Feier in Kiel hin, woselbst heute neben deutschen Flaggen die Flaggen aller Länder wehten als ein Zeichen des Friedens. Die Rede klang in ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf folgte ein Rundgang durch die Ausstellungsräume. Die Stadt ist festlich geschmückt, die Stimmung der Bevölkerung eine gehobene, das Wetter prächtig. Am Sonntag treffen auf der Rückfahrt von den Kieler Festen eine größere Anzahl Journalisten, am Dienstag die Mitglieder des Reichstages zur Besichtigung der Ausstellung hier ein.

Lübeck, 21. Juni. Während des Festdiners anläßlich der Eröffnung der deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung trafen Glückwunschdepeschen der Handelskammern in Braunschweig und Dresden ein. Die Deutschen in Helsingfors sandten ein sehr herzliches Begrüßungstelegramm. Die Festversammlung beschloß einstimmig, ein Ergebenheitstelegramm an den Kaiser nach Kiel zu senden.

Lübeck, 21. Juni. Das Telegramm, welches im Verlaufe des Festessens zur Eröffnung der deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung von der Festversammlung an den Kaiser abgesendet wurde, lautet wie folgt: „Die zur Feier der Eröffnung der Ausstellung versammelten Theilnehmer bringen Ew. Majestät mit der Versicherung treuester Anhänglichkeit und unwandelbarer Verehrung ehrfurchtsvollsten Dank dar für die Vollendung des größten deutschen Friedens- und Verkehrswerkes, des Nordostsee-Kanals. Lange, Präsident."

Oesterreich-Ungarn.

Der mit dem Vorsitz im neuen österreichischen Ministerium bekleidete bisherige Statthalter von Nieder-Oesterreich, Erich Graf v. Kielmannsegg, ist von Geburt und Abstammung ein Norddeutscher. Die Grafen von Kielmannsegg sind in Holstein, Lauenburg, Hannover, Westfalen und Nassau angesessen, in Westfalen und Nassau als Erben des großen Staatsmannes Freiherrn vom und zum Stein, dessen Tochter sich mit dem Grafen Ludwig v. Kielmannsegg verheirathete. Von ihr erbte die Besitzungen des Freiherrn vom Stein ihre ältere Tochter, welche sich mit einem Bruder des jetzigen österreichischen Ministerpräsidenten, Grafen Thedel, vermählte und nach ihres Mannes Tod auf Schloß Cappenberg in Westfalen, wo auch ihr Großvater die letzte Zeit seines Lebens zubrachte, ihren Wohnsitz nahm. Der Vater des Ministerpräsidenten war Graf Eduard von Kielmannsegg, der in Hannover lange eine einflußreiche, freilich auch wenig erfreuliche Rolle spielte; er war 1856—62 Mitglied des Ministeriums Borries, das die Verfassung brach und stets eine antideutsche Politik verfolgte und gegen seinen Willen nicht wenig zum Sturze der welfischen Dynastie beitrug. Seine Söhne traten, bis auf den vorgenannten Grafen Thedel, in österreichische Dienste, der älteste brachte es zum Kämmerer und Fregattenkapitän, ein anderer, Graf Oswald, war zuletzt Generalmajor oder Feldmarschallieutenant, der jüngste endlich, der bei der Katastrophe von 1866 erst 19 Jahre alt war, trat in den österreichischen Verwaltungsdienst und war nach einander Regierungsrath in Czernowitz, Hofrath in Wien und Statthalter daselbst, und ist jetzt an die Spitze des Ministeriums berufen worden. Er ist politisch direkt nicht hervorgetreten, hat aber als Statthalter mehrfach scharfe Kämpfe mit den Wiener Antisemiten im niederösterreichischen Landtage durchgefochten und gilt in Wien als gemäßigt liberal, wenigstens nicht als Anhänger der Bestrebungen des Hochadels. Zudem ist er lutherisch, während sein vorgenannter Bruder Oswald, der mit einer Schwester des Fürsten Paar verheirathet und dadurch mit den Liechtenstein, Hoyos, Falkenhayn, Czernin und anderen Familien des österreichischen Adels verschwägert ist, katholisch geworden ist.

Wien, 21. Juni. Abgeordnetenhaus. Die Paragraphen 277 bis 285 der Steuerreform wurden genehmigt, womit dieselbe bis auf das Einführungsgesetz erledigt ist. Abgeordneter Keitzl erklärte, seine Partei gebe mit Rücksicht auf die Vertagung der Steuerreform auf unbestimmte Zeit und auf die zugesicherte Redefreiheit bei der Budgetdebatte den Widerstand gegen die Steuerreform auf.

Wien, 21. Juni. Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation erklärte der Reichsfinanzminister Baron Kallay gegenüber dem Wunsche Herolds auf Schaffung einer autonomen Organisation in den okkupirten Provinzen, die im Berliner Vertrage vorgesehen sei, dieser Vertrag enthalte nichts von Autonomie, sondern die Uebertragung der Gesamtverwaltung der okkupirten Provinzen an die österreichisch-ungarische Monarchie ohne Einschränkung und Fristangabe. Er, der Minister, wünsche dringendst, die autonome Organisation einzuführen, dieselbe stoße jedoch auf große Schwierigkeiten, weil es gefährlich sei, dem Volke eine Waffe in die Hand zu geben, die es noch nicht zu gebrauchen verstehe. Er hoffe, daß die Schaffung einer derartigen Organisation vielleicht in zwei bis drei Jahren möglich werde. Auch die gewünschte größere Preßfreiheit würde jetzt kaum richtig aufgefaßt und gehandhabt werden. Der Minister theilte ferner mit, die Landesregierung strebe die baldigste Verbindung Bosniens mit dem Hafen Spalato an.

Wien, 21. Juni. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erledigte der Budget-Ausschuß den Rest des Budgets und nahm das Finanzgesetz an. Hierauf wurden eine lange Reihe von Resolutionen und Petitionen, sowie andere Verhandlungs-Gegenstände erledigt.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. Der Ständerath hat die vom Bundesrath vorgeschlagene Verfassungsänderung, die das gesamte Militärwesen dem Bunde überträgt, fast unverändert mit 30 gegen 12 Stimmen angenommen.

Belgien.

Brüssel, 21. Juni. Die Kommission zur Vorberathung der beiden am 14. d. der Repräsentantenkammer vorgelegten, den Kongostaat betreffenden Gesetzentwürfe nahm mit 10 gegen 5 Stimmen den Antrag an, den belgischen Staat zu ermächtigen, dem unabhängigen Kongostaate die Summe von 6 850 000 Franks unter dem Titel eines hypothekarischen Anlehens zu bewilligen. Sodann wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, eine technische Kommission nach dem Kongostaate zu entsenden, um Bericht über die Eisenbahn zu erstatten. Endlich wurde die Summe von fünf Millionen Franks (Maximum) bewilligt als hypothekarisches Anlehen der Kongo-Eisenbahn-Gesellschaft.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Goblet bringt Montag einen Antrag auf Kündigung des Konkordats ein.

Italien.

Rom, 21. Juni. Dem Vernehmen nach steht die Veröffentlichung des Dekretes bevor, wodurch der italienische Botschafter in Madrid, Marchese Maffei di Boglio, nach Petersburg versetzt wird.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Juni. Unterhaus. Der Kriegsminister Campbell-Bannerman hebt die Verdienste des Herzogs von Cambridge anläßlich des bevorstehenden Rücktritts desselben vom Amte in sehr anerkennenden Worten hervor; dabei erklärt der Minister, daß er nicht beabsichtige, das Amt eines Höchstkommandirenden der Armee in Wegfall zu bringen, wohl aber würden die Funktionen desselben eine erhebliche Abänderung erfahren. Er würde fortan den gewöhnlichen Normen unterstellt sein, welche sich auf die Dienstordnung der anderen Stabsbehörden beziehen, und das Amt würde für die übliche Reihe von Jahren verliehen vorbehaltlich einer fakultativen Verlängerung. Der Inhaber desselben würde der hauptsächlichste Rathgeber des Kriegsministers sein neben dem General-Adjutanten, dem General-Quartiermeister, dem leitenden Chef der Artillerie und dem Inspekteur der Befestigungswerke; jeder von ihnen würde dem Kriegsminister persönlich verantwortlich sein, zusammen würden sie eine berathende Versammlung zur Informirung des Kriegsministers bilden.

London, 21. Juni. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung tadelte Brodrick die Unzulänglichkeit der Vorräthe an Munition, und besonders an Cordite-Pulver. Kriegsminister Campbell Bannerman erklärte, die Munitionsvorräthe wären genügend. Drei Armeekorps in der Stärke von zusammen 100 000 Mann könnten ins Feld gestellt werden; für den Fall einer Invasion wäre

eine weitere Streitmacht von derselben Stärke vorhanden und außerdem ständen 171 000 Mann für Garnisonzwecke zur Verfügung. Für alle diese Truppen wären genügende Munitionsvorräthe da. Ein hierauf von Brodrick eingebrachtes Amendement, von dem Gehalt des Kriegsministers 100 Pfund zu streichen, wurde mit 132 gegen 125 Stimmen angenommen. Als die Niederlage der Regierung verkündet wurde, beantragte der Kriegsminister plötzlich Vertagung der Debatte, was genehmigt wurde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juni. Zum Polizei-Direktor unserer Stadt mit dem Charakter eines Polizei-Präsidenten ist der Landrath Dr. Zander in Marienburg in Westpreußen ernannt.

— Die Nachmittags-Schalter-Dienststunden bei dem Postamte 1 und bei den Zweig-Postämtern 2, 4, 5 und 6 hierselbst sind an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen fortan auf die Zeit von 5 bis 6 Uhr Nachmittags beschränkt worden.

— Das Verzeichniß sämtlicher Ortschaften der Provinz Schleswig-Holstein wird in nächster Zeit in neuer Auflage erscheinen und werden Bestellungen auf das Werk von allen Postanstalten bis zum 29. d. M. entgegengenommen. Der Preis für ein Exemplar wird sich voraussichtlich auf etwa 3 Mark 40 Pf. für das gebundene und auf etwa 3 Mark 10 Pf. für das ungebundene Exemplar stellen.

— Der deutsche Seefischerverein erläßt folgende Kundgebung: „Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der im Dezembersturm verunglückten deutschen Seefischer sind nunmehr geschlossen. Der Gesamtertrag derselben beläuft sich auf 67 029 Mark 7 Pf. Bedenkt man, daß unsere Thätigkeit nur eine ergänzende der Lokalkomitees der Unterweser und der Unterelbe sein sollte und in Wirklichkeit auch nur eine solche gewesen ist, so wächst die Bedeutung der Zahl. Mit den Lokalkomitees der Unterweser und der Unterelbe, mit denen wir von Anfang der Sammlungen ab in steter Fühlung blieben, haben wir uns über die Grundsätze geeinigt, die bei der Verwendung der Gelder zum Besten der Hinterbliebenen beobachtet werden sollen. Außer den Beihülfen, die als einmalige außerordentliche der ersten Nothsteuern oder zur Erhaltung eines Grundstücks oder sonstigen Besitzes dienen sollten, werden die Wittwen und die hülfsbedürftigen Eltern, so weit nicht im Laufe der Jahre aus besonderen Gründen die Unterstützungsnothwendigkeit aufhören sollte, bis zu ihrem Tode angemessene Jahresrenten und die Kinder bis zur Vollendung ihrer Erziehung Jahresrenten von durchschnittlich 100—150 Mark erhalten. Nirgends soll die Befolgung dieser Grundsätze eine so schablonenhafte werden, daß die Besonderheit des Einzelfalles nicht gebührend berücksichtigt würde. Eine sorgfältige Berechnung des voraussichtlichen Bedürfnisses giebt die Gewähr, daß die gesammelten Fonds ausreichen werden, dieses Programm bis zum Ende durchzuführen. — Allen Gebern sprechen wir im Namen der Hinterbliebenen und unseres Vereines noch einmal unsern herzlichen Dank aus. Sie haben ein gutes Werk gethan, das viel Leid und Unglück mildern und hoffentlich auch sonstigen Segen stiften wird.

— In der gestrigen, in Kupfer's Garten abgehaltenen General-Versammlung der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung wurde, nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder, vom Vorsitzenden Herrn Dethloff die Mittheilung gemacht, daß der Prozeß gegen ein Mitglied, welches sich weigerte, die Kosten für die erste Revision der Bierdruck-Apparate zu zahlen, auch in zweiter Instanz zu Gunsten dieses Mitgliedes entschieden sei; es sei darnach zu erwarten, daß die Mitglieder, welche s. Z. nur unter Vorbehalt zahlten, jetzt gleichfalls den Betrag zurückerstattet erhalten. In dem Erkenntniß wird ausgeführt, daß der Zweck und der Erfolg der Revision der Apparate nicht der sei, daß der Wirth durch die Revision erfährt, ob und was er zur Reinhaltung seines Apparates zu thun habe, vielmehr sei sie vorgeschrieben, um die Innehaltung der Reinigungs-Vorschriften im allgemeinen gesundheitlichen Interesse zu kontrolliren. — Auf Antrag der hiesigen Vereinigung ist von dem Vorstand des deutschen Gastwirths-Verbandes dem hiesigen Kellner Sylvester, welcher in Folge längerer Krankheit hülfsbedürftig ist, eine monatliche Unterstützung von 15 Mark, vorläufig auf ein Jahr, aus der Th. Müller-Stiftung bewilligt worden, nachdem sich S. durch eine mehr als 10jährige Dienstzeit bei einem Prinzipal das Recht erworben, die Vortheile dieser Stiftung zu genießen, welche gegenwärtig bereits über ein Kapital von 83 000 Mark verfügt. Die Versammlung berieth sodann über die vom Verband vorgeschlagenen Abänderungen der Verbandsstatuten und besprach die für den am 25. d. M. in Liegnitz beginnenden deutschen Gastwirthstag vorliegenden Anträge. Von allgemeinem Interesse unter letzteren sind eine Anzahl an den Reichstag zu sendende Petitionen, u. A. betreffend die Aufhebung der Betriebssteuer, ferner der Antrag, sämtliche Dienstboten der Kranken-Versicherungspflicht zu unterwerfen, weiter soll die Behörde ersucht werden, mit der seit 1890 immer mehr hervortretenden Beschränkung der öffentlichen Tanzvergnügen aufzuhören. In einer ferneren Petition soll gebeten werden, nur einheitliche Konzessionen zu ertheilen, da durch Ertheilung der sogenannten halben Konzessionen der Gesetzesumgehung Thür und Thor geöffnet ist, sodann soll um ein Verbot des Hausirens der Flaschenbierhändler petitionirt werden und schließlich auch dahin, daß einem Gastwirth, über dessen Lokal die Militärsperre verhängt ist, der Grund dafür mitgetheilt wird.

* Ein raffinirter Schwindler, der sich Geisler nannte, wurde heute Vormittag hier dingfest gemacht. Derselbe kam vor einigen Tagen nach Kurow und führte sich als Pferdebahn-Inspektor Schmidt bei einem Eigenthümer Kraatz ein. Natürlich hatte der Gauner sich bei einigen anderen Dorfbewohnern über die örtlichen Verhältnisse hinreichend orientirt, so daß seine Angaben glaubhaft klangen. Der Mensch fand bei Kraatz gastfreundliche Aufnahme und ließ sich das Mittagessen, zu dem er eingeladen wurde, trefflich schmecken. Am Nachmittag gingen die K.'schen Eheleute auf's Feld und der Gast blieb mit der alten Frau allein im Hause, er benutzte diese Zeit, um einen Brief zu schreiben, dem ein Betrag von zwei Mark beigefügt werden sollte. Der Herr Inspektor hatte nämlich versprochen, dem Sohne K.'s eine lohnende und feste Anstellung zu verschaffen und das Geld war für die Bemühungen des hiesigen Vermittlers bestimmt. Jedenfalls war es dem Schwindler aber um mehr als zwei Mark zu thun, denn als er für kurze Zeit im Zimmer allein gelassen wurde, versuchte er den zur Aufbewahrung des Geldes benutzten Schrank mit Hülfe eines gebogenen Drahtstiftes zu öffnen. Das Schloß widerstand jedoch den Bemühungen und der „Inspektor", dem es nun im Hause nicht mehr ganz sicher scheinen mochte, verschwand von der Bildfläche. Heute Vormittag trafen die zum Markt in die Stadt gekommenen K.'schen Eheleute den Gauner in der Breitenstraße und derselbe besaß sogar die Dreistigkeit, K. als Bekannten anzureden. Letzterer hielt ihn jedoch fest, bis einige schnell herbeigeholte Polizeibeamten den Mann in sichere Obhut nahmen.

* Bei dem große Domstraße 19—20 wohnhaften Kaufmann Käding wurde in vorletzter Nacht ein Einbruch verübt. Der Dieb hat von einer Scheibe des Kellerfensters den Kitt gelöst und das Glas herausgenommen, worauf er das Fenster von innen zu öffnen vermochte. Von den im Keller lagernden Vorräthen wurden 22 Pfund Käse gestohlen, sowie kleine Mengen Cognac und Rum aus den Fässern abgezapft.

* Heute Vormittag um $10\frac{1}{2}$ Uhr rückte die Handdruckspritze nach dem Hause Baumstraße 12 aus, von wo ein Schornsteinbrand gemeldet worden war, ein solcher wurde jedoch nicht vorgefunden.

— Das Programm des Concordia-Theaters hat durch das Engagement der vorzüglichen Serpentien- und Kaleidoskop-Tänzerin Miß Hedi Dallgo eine wirksame Bereicherung erfahren, ferner werden als neue Spezialität vortreffliche plastische Darstellungen geboten. Fortgesetzt finden die Vorträge der Original-Duettisten Stephanie und Behrens lebhaften Beifall, ebenso die heiteren Gesänge des Herrn Tieck. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Sonntags stets eine Volks- und Familien-Vorstellung mit besonders gewähltem Programm stattfindet.

— Die am Südende des Kais vor Swinemünde hergestellte Durchfahrt ist dem Schiffsverkehr freigeben. Die Durchfahrt ist 50 Meter breit und 4 Meter unter Mittelwasser tief. Die Sohle derselben ist durch Sinkstücke, welche mit Steinen beschwert sind, befestigt. Die Durchfahrt bildet die südliche Verbindungsstraße zwischen der Swine einerseits, dem Winterhafen und Kahnhafen andererseits. Unterhalb der Durchfahrt ist die Südspitze der Untiefe, welche die Fahrstraße zum Winterhafen von derjenigen zum Kahnhafen scheidet, durch eine schwarz-roth gestrichene Bakentonne bezeichnet. Das jeweilige nordöstliche Ende der Kai-Baustelle wird, wie bisher, durch eine Stange bezeichnet, welche bei Tage eine schwarze Kugel, bei Nacht ein grünes Licht und 2,0 Meter unter diesem ein weißes Licht zeigt. Die Schiffer werden vor der Annäherung an die Kai-Baustelle gewarnt. Die Durchfahrt durch die Baustelle selbst ist verboten.

Aus den Provinzen.

† **Greifenhagen**, 21. Juni. Der Forstaufseher Liebenow war gestern Morgen in Wyrow beim Richten einer Scheune behülflich, als plötzlich ein Balken herabfiel und den L. so unglücklich auf die Brust traf, daß er nach einigen Stunden verstarb. — Heute Mittag ertrank beim Baden in der Oder der 12 Jahre alte Sohn des Nagelschmiedemeisters Walter.

Pyritz, 21. Juni. Um die zum 1. Oktober vakant werdende Oberpfarrerstelle sind 45 Bewerbungsgesuche beim hiesigen Magistrat eingegangen. Derselbe hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, nachstehende 5 Herren zur Abhaltung von Probepredigten aufzufordern: Prediger Birkner und Rektor und Prediger Eckert von hier, die Pastoren Zietlow in Tonnin, Weigmann in Sternberg und Brinkmann in Landsberg a. W.

§ **Anklam**, 21. Juni. Am heutigen Tage beging der Bauunternehmer C. L. Wegener die Feier seines 50jährigen Bürgerjubiläums und wurde aus diesem Anlaß zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt.

Landwirthschaftliches.

Die Ernteaussichten in Preußen sind nach dem soeben summarisch veröffentlichten Saatenstandsbericht um Mitte dieses Monats im wesentlichen dieselben geblieben, wie im Vormonat, wenn auch im einzelnen kleine Besserungen zu verzeichnen sind. Die Gegensätze zwischen dem Osten, wo die trockene Witterung angedauert hat, und dem Westen, wo andauernd fruchtbares Wetter herrscht, haben sich nicht ausgeglichen, sondern eher noch verschärft. Vor allem leiden die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen; auch aus den Reg.-Bezirk Merseburg werden Klagen über große Trockenheit laut, wogegen in der Provinz Brandenburg und im Regierungsbezirk Liegnitz zum größeren Theil fruchtbares Wetter gemeldet wird. 43 Vertrauensmänner melden für die Zeit vom 12. bis 15. Juni Frost, wovon die Provinz Brandenburg am meisten betroffen ist. Wolkenbruchartiger Regen hat in 27, Hagelschlag in 48 Bezirken Schaden angerichtet; der Hagelschlag war besonders in Hannover schwer, wo in einem Bezirk der durch Versicherung gänzlich ungedeckte Schaden auf eine Million Mark angegeben wird. Von den einzelnen Fruchtarten zeigt der Winterweizen einen befriedigenden Stand; nur im Osten ist er kurz geblieben und zum Theil stark verunkrautet. Den besten Stand hat der Winterweizen im Reg.-Bez. Trier mit der Note 2,0 (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering), demnächst im Reg.-Bez. Minden mit 2,1, den schlechtesten in den Reg.-Bez. Marienwerder, Stralsund und Bromberg mit 3,1. Im ganzen Staate sind es nur diese drei Reg.-Bezirke in denen der Winterweizen nicht mindestens einen mittleren Stand hätte. Der Winterroggen hat fast durchgängig eine vorzügliche Blüthe hinter sich, und es wird von der weiteren Witterung abhängig sein, ob sich die Körner gut ausbilden; im Osten sind allerdings die Aehren kurz geblieben. Der Reg.-Bezirk Stralsund hatte mit 4,1 den schlechtesten Stand; demnächst folgen Köslin mit 3,9 und Stettin mit 3,8, während in Wiesbaden und Trier die Note 2,0 festgestellt wurde. Der Staatsdurchschnitt beträgt 3,1 gegen 3,4 im Vormonat. Die Sommersaaten, die im Osten sehr zurückgeblieben sind, zeigen beim Weizen einen Stand von 2,6 (im Vormonat ebenfalls 2,6), beim Roggen von 2,9 (im Vormonat 2,8). Die Extreme bilden beim Sommerweizen 3,3 (Bromberg) und 2,3 (Wiesbaden und Trier), beim Sommerroggen 3,5 (Gumbinnen) und 2,0 (Trier). Der Stand der Sommergerste ist sehr verschieden; einzelne Bezirke melden gänzliche Mißernte. Der Durchschnittsstand beträgt 2,8 gegen 2,5 im Vormonat. Die ungünstigsten Aussichten haben die Regierungs-Bezirke Gumbinnen und Bromberg mit 3,4, die günstigsten Wiesbaden, Koblenz und Trier mit 2,2. Der Hafer leidet an Unkraut und geht in Ost- und Westpreußen von Tag zu Tag mehr zurück. Er wird in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Bromberg auf 3,4, dagegen in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Koblenz auf 2,2 geschätzt. Die Kartoffeln sind fast ohne Ausnahme gut und gleichmäßig aufgegangen. Der Stand wird im Staate auf 2,3 geschätzt gegen 2,5 im Vormonat. In keinem Regierungsbezirk geht der Stand unter 2,2 und über 2,8. Erfreulich lauten die Berichte über den Klee und die Wiesen. Besonders westliche Bezirke zeigen Kleeerträge wie seit Jahren nicht und die Wiesen versprechen im weitaus größeren Theile des Staatsgebiets ganz ungewöhnlich große Erträge. Der Stand des Klees beträgt im Staatsdurchschnitt 2,0, der der Wiesen 2,1. Die Noten gehen in Westfalen, Hessen-Nassau und im Rheinland bis 1,5 hinab und steigen nur in Ostpreußen auf 3,0 und 3,2.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Ein Kindesraub beschäftigt augenblicklich die Staatsanwaltschaft und auf deren Veranlassung die Kriminalpolizei. Die Nachforschungen sind zurückzuführen auf ein Ersuchen des deutschen Konsuls in Florenz. Der Professor Weille in Florenz, der dort zugleich kaiserlich deutscher Konsularagent ist, hat die Hülfe der Behörden gegen seine eigene Gattin, geborene Barkany, eine Schwester der bekannten Schauspielerin dieses Namens, in Anspruch genommen. Frau Weille soll, wie ihr Gatte angezeigt hat, ihm am 5. d. M. sein dreijähriges Töchterchen Irma geraubt und mit demselben die Flucht ergriffen haben. Professor Weille hatte in der Provinz Pisa dienstlich zu thun. Vor seiner Abreise, wenige Tage vor ihrer Flucht, schützte seine Frau eine Krankheit vor, um ihren Mann sicher zu machen. Als dieser dann zurückkehrte, war sie mit dem Kinde verschwunden. Man vermuthet, daß sie sich nach Berlin oder dessen Umgebung begeben habe, und diese Vermuthung hat sich auch bestätigt. Die Nachforschungen, die die Kriminalpolizei auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft anstellte, ergaben, daß Frau Weille zu ihrer Schwester, der Schauspielerin, gereist war, bei der sie in der Tauenzienstraße wohnt. Sie ist dort von Wiesbaden her eingetroffen. Um sie an einer etwaigen heimlichen Abreise zu hindern, wird Frau Weille in Berlin überwacht. Einer Vorladung vor die Behörden hat sie bisher nicht folgen können, weil sie jetzt wirklich krank ist. Ihre Erkrankung erscheint augenblicklich sogar nicht unbedenklich, da sie im Fieber liegt. Die Behandlung der Flüchtigen hat eine ärztliche Autorität übernommen.

— Der goldene Lorbeerkranz, den der Kaiser für die Standarte seines englischen Dragoner-Regiments zur Erinnerung an den Jahrestag der Schlacht von Waterloo gesandt hatte, wurde am Dienstag, wie bereits telegraphisch gemeldet, in feierlichster Weise dem Regiment von dem deutschen Botschafter Graf Hatzfeldt übergeben. Das Regiment war in Paradeaufstellung formirt, das Musikkorps und die Standarte in der Mitte. Graf Hatzfeldt, der in Ulanenuniform erschien, befestigte selbst an der Spitze der Fahne den Lorbeerkranz. Er sagte, daß der Kaiser dem Regiment an diesem bedeutungsvollen Tage mit einem Lorbeerkranz, dem Zeichen des Ruhmes und der Tapferkeit, eine Ehre erweisen wollte. Der Kommandeur des Regiments Oberst Tomkinson dankte in seiner Erwiderung im Namen des Regiments und in seinem Namen dem Kaiser für die ehrenvolle Gabe. Er bat den Grafen Hatzfeldt, dem Kaiser die respektvollsten Dankesbezeugungen des Regiments zu übermitteln. Die Musik spielte dann die englische Nationalhymne, sowie den Marsch des preußischen 1. Garde-Dragoner-Regiments und defilirte mit entfalteter Standarte vor dem deutschen Botschafter. Die Mannschaften hatten den Tag über frei und wurden festlich bewirthet. Graf Hatzfeldt nahm an dem Frühstück im Offizierskasino Theil, während dessen ein Glückwunschtelegramm des Kaisers eintraf, das mit begeisterten Cheers aufgenommen wurde. Oberst Tomkinson trank zuerst auf die Gesundheit des Kaisers, des Chefs des Regiments, dann auf die des Grafen Hatzfeldt, der in herzlichster Weise seinen Dank dafür aussprach.

— Die Newyorker Handelskammer warnt hiermit wiederholt Buchhalter, Handlungsgehülfen und ähnliche Stellensuchende vor der Auswanderung nach Nordamerika, ohne vorheriges festes Engagement. Es giebt in diesen Branchen gegenwärtig Hunderttausend Stellenlose und auf bessere Aussicht ist in nächster Zukunft nicht zu hoffen. Von amerikanischen Firmen werden uns dagegen sehr häufig Adressen von Personen als Agenten und Vertreter in allen Branchen für Deutschland, Oesterreich, Schweiz 2c. verlangt, und ist das Sekretariat: Room 79, Whitehall Str. 15, Newyork, gerne bereit, an Reflektanten die Liste dieser Firmen und nähere Details kostenlos mitzutheilen.

Prag, 21. Juni. Ueber die Wolkenbrüche in Westböhmen wird noch gemeldet: Die Ortschaften Bestowitz, Sawestin, Brzeznitz sind überschwemmt und gänzlich vom Verkehr abgeschnitten. Einige Häuser sollen eingestürzt sein. In Hrasno sind angeblich drei Häuser weggeschwemmt. Eine Anzahl Menschen soll umgekommen sein. Die Verheerung ist überall groß.

Athen, 21. Juni. Heute früh wurde bei Lamia der berüchtigte Räuberhauptmann Tschoulis und seine zwei Kameraden Tatsis und Tembelis von Soldaten in einen Hinterhalt gelockt und nach verzweifeltem Widerstande niedergeschossen. Ein Unteroffizier wurde getödtet. Ein Bauer hatte die Militärposten von dem geplanten Raubzuge rechtzeitig benachrichtigt. Die Kunde ruft große Freude in ganz Griechenland hervorgerufen, da nach Vernichtung der Tsekura- und Grizovalibanden unter dem provisorischen Ministerium dieser, der letzte und gefährlichste, noch auf freiem Fuße war. Herr Delyannis ist sehr zu beglückwünschen, daß seine neue Amtsführung mit der gänzlichen Ausrottung des Räuberwesens beginnt.

Berlin, 21. Juni.

Butter-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der Konsum ist in dieser Berichtswoche nicht lebhafter gewesen und die Produktion ist noch nicht kleiner geworden; wenn dennoch die Notirung heute um 3 Mark für feine Qualitäten anziehen konnte, so ist das nur auf Meinungskäufe einzelner Händler zurückzuführen, zu welchen der gegenwärtige niedrige Preisstand allerdings einladet.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 76, IIa. 71, IIIa. —, abfallende 66 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Juni.

Wetter: Schön. **Temperatur** + 18 Grad Reaumur. **Barometer** 775 Millimeter. **Wind:** Nordost.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 145,00—151,00, per Juni 149,00 nom., per Juni-Juli 149,00 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 153,00 B.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 125,00—129,00, per Juni 126,00 nom., per Juni-Juli 126,00 nom., per Juli-August 126,00 B. u. G., per September-Oktober 131,00 B.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 115,00—120,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,8 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 149,00, Roggen 126,00, 70er Spiritus —,—.

Landmarkt.

Weizen 150—156. **Roggen** 132—136. **Gerste** 108—115. **Hafer** 124—128. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 48—54.

Berlin, 22. Juni.

Weizen per Juni —,— bis —,—, per Juli 149,50, per September 151,75.

Roggen per Juni —,— bis —,— per Juli 127,25, per September 131,25.

Rüböl per Juni 45,70, per Oktober 45,70.

Spiritus loko 70er 38,70, per Juni 70er 41,50, per September 70er 42,20.

Hafer per Juni 128,50, per September 125,00.

Mais per Juni 118,00, per September 12,00.

Petroleum per Juni 22,90, per Oktober 23,40.

London, 22. Juni. Wetter: Schwül.

Berlin, 22. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105,40
do. do 3½%	104,20
do. do. 3%	99,70
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,70
do. do. 3%	97,00
do. Landescred.-B. 3½%	101,10
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,00
do. 3%	97,00
Italienische Rente	89,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,90
Ungar. Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	100,50
Serbische 5% Tab.-Rente	71,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	36,20
Rum. amort. Rente 4%	89,60
Russ. Boden-Credit 4½%	105,40
do. do. von 1880	101,90
Mexikan. 6% Goldrente	92,25
Oesterr. Banknoten	168,45
Russ. Banknoten Cassa	219,75
do. do. Ultimo	219,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,50
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	104,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,00
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	139,10
Stett. Bulc.-Prioritäten	146,75
Stettiner Straßenbahn	111,60
Petersburg kurz	219,25
London kurz	204,20

London lang	203,80
Amsterdam kurz	168,45
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	80,55
Berliner Dampfmühlen	116,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	76,80
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	233,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	130,90
Barziner Papierfabrik	158,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104,00
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	102,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	102,20
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	223,50
Berliner Handels-Gesellsch.	160,80
Oesterr. Credit	233,90
Dynamite Trust	148,00
Bochumer Gußstahlfabrik	160,50
Laurahütte	136,90
Harpener	155,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	156,20
Dortm. Union St.-Pr. 6%	72,20
Ostpreuß. Südbahn	100,00
Marienburg-Mlawkabahn	88,10
Mainzerbahn	119,20
Norddeutscher Lloyd	107,90
Lombarden	46,80
Luxemb. Prince-Henribahn	85,80

Tendenz: Schwach.

Paris, 21. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	21.	20.
3% amortisirb. Rente	—,—	101,30
3% Rente	102,12½	102,20
Italienische 5% Rente	90,00	90,12½
4% ungar. Goldrente	104,50	104,43
4% Russen de 1889	102,50	102,70
4% Russen de 1894	67,50	67,50
3% Russen de 1891	93,70	93,80
4% unifiz. Egypter	104,25	104,40
4% Spanier äußere Anleihe	68,25	68,25
Convert. Türken	26,07½	26,17½
Türkische Loose	158,10	158,60
4% privil. Türk.-Obligationen	495,00	495,00
Franzosen	936,25	—,—
Lombarden	240,00	—,—
Banque ottomane	730,00	734,00
„ de Paris	815,00	822,00
Debeers	553,00	556,00
Credit foncier	905,00	905,00
Huanchaca	180,00	178,00
Meridional-Aktien	647,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	410,60	413,10
Suezkanal-Aktien	3265,00	3280,00
Credit Lyonnais	817,00	821,00
B. de France	3580,00	3595,00
Tabacs Ottom.	496,00	496,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 11/16	122 11/16
Wechsel auf London kurz	25,19	25,19
Cheque auf London	25,20½	25,20½
Wechsel Amsterdam k.	205,75	205,81
„ Wien k.	205,62	205,50
„ Madrid k.	428,50	427,50
„ Italien	4,00	4,00
Robinson-Aktien	237,00	238,00
Portugiesen	25,87½	26,00
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	466,00
Privatdiskont	1,62	1,50

Hamburg, 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 74,25, per September 74,25, per Dezember 72,25, per März 71,50. — Ruhig.

Hamburg, 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 9,60, per August 9,77½, Oktober 10,07½, per Dezember 10,25. Schwach.

Bremen, 21. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Steigend. Loko 7,40 B. **Baumwolle** schwach.

Amsterdam, 21. Juni. **Java-Kaffee** good ordinary 54,00.

Amsterdam, 21. Juni. **Bancazinn** 38,25.

Amsterdam, 21. Juni, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine niedr., per November 160,00. Roggen loko träge, do. auf Termine niedr., per Juli 111,00, per Oktober 114,00. Rüböl loko 23,75, per Herbst 22,50.

Antwerpen, 21. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 21. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,75 bez. Fest.

Schmalz per Juni 82,00, **Margarine** ruhig.

Paris, 21. Juni, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per Juni 19,35, per Juli 19,70, per Juli-August 19,80, per September-Dezember 20,70. **Roggen** ruhig, per Juni 11,25, per September-Dezember 12,00. **Mehl** beh., per Juni 45,15, per Juli 45,15, per Juli-August 45,20, per September-Dezember 45,65. **Rüböl** ruhig, per Juni 49,00, per Juli 49,00, per Juli-August 49,25, per September-Dezember 49,25. **Spiritus** ruhig, per Juni 31,25, per Juli 31,75, per Juli-August 31,75, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 21. Juni, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 27,00 bis 27,50. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 28,00, per Juli 28,12½, per Juli-August 28,12½, per Oktober-Januar 28,87½.

London, 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Markt sehr ruhig. Fremder Weizen ½—1 Sh. niedriger, seit Montag.

Fremde Zufuhren: Weizen 83 260, Gerste 28 810, Hafer 62 430 Quarters.

London, 21. Juni. An der Küste 25 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 21. Juni. **Chili-Kupfer** 42,37, per drei Monat 42,75.

London 21. Juni. 96proz. **Javazucker** loko 11,87, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 9,62, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 21. Juni. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 42 Lstr. 10 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 62 Lstr. 18 Sh. — d. **Zink** 14 Lstr. 15 Sh. — d. **Blei** 10 Lstr. 5 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d.

Liverpool, 21. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen 1 d niedriger, Mehl geschäftslos, Mais stetig. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 21. Juni, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. $9\frac{1}{2}$ d.

Glasgow, 21. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 282 224 Tons gegen 310 854 Tons im vorigen Jahre.

Newyork, 21. Juni. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Juli 75,00. **Mais** per Juli 53,75.

Newyork, 21. Juni, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	7 3/16	7 3/16
do. in Neworleans	6 13/16	6 13/16
Petroleum Rohes (in Cases)	—,—	—,—
Standard white in Newyork	8,10	7,95
do. in Philadelphia	8,05	7,90
Pipe line certificates nom.	180,00	181,00
Schmalz Western steam	6,55	6,60
do. Lieferung per Juli	6,70	6,75
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen kaum beh.		
Rother Winter- loko	75,62	76,75
per Juni	74,50	75,50
per Juli	74,75	75,87
per September	75,62	76,75
per Dezember	77,75	78,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	15,75	15,75
per Juli	14,20	14,30
per September	14,30	14,40
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,05	3,00
Mais kaum beh., per Juni	—,—	—,—
per Juli	53,62	54,00
per September	54,87	55,25
Kupfer	10,65	10,65
Getreidefracht nach Liverpool	1,00	1,00

Chicago, 21. Juni.

	21.	20.
Weizen kaum beh., per Juni	70,50	71,50
do. per Juli	70,87	72,00
Mais kaum beh., per Juni	48,37	48,75
Pork per Juni	11,72½	11,80
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

* **Stettin**, 22. Juni. Im Revier 17 Fuß 10 Zoll = 5,60 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Die bei Ihrer Majestät der Kaiserin schon seit einiger Zeit vorhandenen Indispositionen haben sich vermehrt. Ihre Majestät verließ deshalb gestern Abend die „Hohenzollern" und kehrte in das königliche Schloß nach Kiel zurück, wo Allerhöchstdieselbe das Bett hütet.

Kiel, 22. Juni. Die Journalisten wurden gestern vielfach zum Besuch der fremden Kriegsschiffe veranlaßt. Auch Admiral Menard sandte zweimal eine Schaluppe an das Preßschiff und ließ sowohl die französischen, als auch andere, namentlich deutsche Journalisten auf den „Hoche" herüberholen. Menard sprach sich bei dieser Gelegenheit über den Empfang, den er hier gefunden, namentlich seitens des Kaisers, sehr anerkennend aus. Sein Nichterscheinen beim Prinzen Heinrich beruhe auf einem Mißverständniß.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Der „Frkf. Ztg." wird aus Rom gemeldet: Cavalotti hatte gestern und vorgestern Schwächeanfälle, die Aerzte sagen, daß Ueberarbeitung die Ursache der Krankheit sei; er ist jetzt jedoch wiederhergestellt. Die anklagenden Dokumente gegen Crispi sind noch nicht erschienen.

Wien, 22. Juni. Fast sämtliche Blätter besprechen die Rede und Toaste, die Kaiser Wilhelm anläßlich der Festtage in Hamburg und Kiel gehalten. „N. F. Presse" und „Fremdenblatt" bezeichnen dieselben als große Friedenskundgebungen, die überall da, wo dieselben vernommen und verstanden würden, Vertrauen und Achtung erwecken müssen.

Preßburg, 22. Juni. Auf der Schießstätte einer hiesigen Dynamitfabrik wurde der Arbeiter Michael Sinn aus Zufall in den Kopf geschossen und sofort getödtet.

Paris, 22. Juni. „Libre Parole" veröffentlicht einen Aufsehen erregenden Artikel aus der Feder Drummonts, in welchem er den Kaiser von Rußland heftig angreift und ihm vorwirft, gegen Frankreich nicht ehrlich gehandelt zu haben, da er nicht offen erkläre, ob ein Bündniß bestehe oder nicht. Es ist gewiß, sagt die Zeitung, daß die von Rußland in den letzten Jahren gespielte Rolle in den Augen der Welt nicht gewonnen hat. Die öffentliche Meinung in Europa wird gegen jeden russischen Politiker, der Frankreich schmeichelt, wenn er einen Dienst von ihm verlangt und nachher die Geschicklichkeit rühmt, mit welcher er Frankreich hintergangen hat, streng vorgehen. Eine Anzahl anderer Blätter führen die nämliche Sprache, besonders Cassagnac macht der Regierung und Rußland die bittersten Vorwürfe.

Paris, 22. Juni. Eine Menge Neugieriger hatte sich gestern vor der 8. Strafkammer eingefunden. Der Henker von Paris, Deibler, erschien unter der Anklage der Verleumdung und Beleidigung. Die Sitzung wurde vertagt.

Paris, 22. Juni. Während des gestrigen Tages haben an verschiedenen Stellen der Stadt einige Protestkundgebungen gegen die Anwesenheit der Franzosen in Kiel stattgefunden. Vor der Statue der Jeanne d'Arc hatten mehrere Royalisten einen Kranz mit einer Inschrift niedergelegt, welchen die Polizei jedoch entfernte. Zwei Manifestanten, die hiergegen protestirten, wurden verhaftet, nach dem Verhör aber wieder freigelassen.

Rom, 22. Juni. Die äußerste Linke hat in gestern abgehaltener Plenarversammlung in der Kammer beschlossen, nächsten Montag anläßlich der für morgen angekündigten Anklageschrift Cavalottis die moralische Frage Crispi gegenüber aufzuwerfen. Die äußerste Linke stellt zum Kammerreglement den Zusatz-Antrag, daß die Säle des Abgeordnetenhauses auch jenen Abgeordneten verschlossen bleiben sollen, deren Wahl unter der rechtlich begründeten Anklage der Bestechung angefochten worden.

Madrid, 22. Juni. Aus Barcelona wird gemeldet, daß ein verfolgter Priester, der wegen seiner literarischen Arbeiten in der Gelehrtenwelt sehr bekannt war, seit zwei Jahren verschwunden ist. Er wurde während dieser Zeit überall, aber vergebens gesucht. Ein Brief, den er an verschiedene Blätter gesandt hat, erklärt, er sei seit 1893 in einer Anstalt, die er nicht nennt, untergebracht; er habe jedoch jetzt seine Freiheit wiedererlangt, müsse sich aber vor den Nachforschungen einer ihn überwachenden Polizei hüten. Der Priester fordert, daß ihm seine vollständige Freiheit wiedergegeben werde.